



BKW[®]

10 Jahre BKW-Ökofonds

Jubiläumsbericht

BKW[®]

BKW FMB Energie AG
Viktoriaplatz 2
Postfach
3000 Bern 25

www.bkw-fmb.ch
info@bkw-fmb.ch

Inhaltsverzeichnis

Die Entstehung des BKW-Ökofonds	6
Highlights	8
Schwerpunktthema	14
Grussworte	16



Vorwort

Liebe Kunden, Partner und Interessierte

Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens. Die biologische Vielfalt bietet Lebensräume für Tausende oder gar Millionen von Pflanzen und Tieren, Pilzen und Mikroorganismen. Die Biodiversität ist aber auch eine Lebensgrundlage für das menschliche Wohlergehen. Seit zehn Jahren setzt sich der BKW-Ökofonds für die Erhaltung der Natur ein. Mit über 30 Einzelprojekten, die während dieser Zeit realisiert werden konnten, wurden unter anderem neue Lebensräume für Biber, Fische und Pflanzen entlang von Aare und Alter Aare geschaffen.

Unser Dank gilt Ihnen, liebe Ökostromkunden. Mit dem Kauf des Ökostromes 1to1 energy water star unterstützen Sie aktiv die Umsetzung von wichtigen Aufwertungsmassnahmen, leisten einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Stromversorgung der Schweiz und sind damit Vorreiter im Bereich Nachhaltigkeit und in der Förderung der Biodiversität.

Die nachfolgend beschriebene Erfolgsgeschichte des BKW-Ökofonds und die nachhaltigen, ökologischen Aufwertungen an den Gewässern im Kanton Bern waren neben Ihrer Unterstützung auch dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit diversen externen Interessenvertretern möglich.

Wir sind weiterhin bestrebt, mit dem Einsatz des BKW-Ökofonds wichtige Aufwertungsmassnahmen für die Umwelt zu realisieren.

Peter Hässig
Präsident BKW-Ökofonds

Die Entstehung des BKW-Ökofonds

Vor über 10 Jahren begann die BKW FMB Energie AG (BKW), die Möglichkeiten für ein Angebot von Ökostromprodukten zu prüfen. Damit wollte die BKW ihren Stromkunden die Wahl bieten, ökologisch produzierten Strom gegen einen geringen Mehrpreis zu kaufen. Zu dieser Zeit gab es noch kein schweizerisches Ökostrom-

label und somit auch keine anerkannten Zertifizierungsbedingungen. Daher kam die Gründung des Vereins für umweltgerechte Energie (VUE) genau zum richtigen Zeitpunkt. Ziel des VUE war und ist es, ein einheitliches, schweizerisches Label für Ökostrom aus den erneuerbaren Quellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse zu



Wasserkraftwerk Aarberg

schaffen. Der VUE setzt sich aus Vertretern von Branchenverbänden dieser Energieträger, der Umweltverbände WWF und Pro Natura, dem KonsumentInnenforum und der Elektrizitätswirtschaft zusammen und hat das Label *naturemade* entwickelt. Dank einem unabhängigen Gremium von Fachexperten, welches die Zertifizierungskriterien festgelegt hat, genießt das Label hohe Glaubwürdigkeit.

Die Struktur des Labels *naturemade* sieht zwei Qualitätsstufen vor: Die Silberklasse *naturemade basic* für Strom aus erneuerbarer Quelle sowie die Goldklasse *naturemade star* für Kraftwerke, welche zusätzlich zur Erneuerbarkeit ihrer Energiequelle strenge ökologische Auflagen für den Betrieb und die Anlagengestaltung erfüllen.

Jedes Wasserkraftwerk erfüllt bei Einhaltung seiner Konzessionsbedingungen die Voraussetzungen für eine Zertifizierung nach *naturemade basic*. Um Anspruch auf die Auszeichnung als Ökostromkraftwerk nach *naturemade star* zu haben, müssen zusätzlich strenge ökologische Kriterien erfüllt werden.

Im Sommer 2000 wurde das Wasserkraftwerk Aarberg in einem Pilotverfahren als erstes grosses Ökostromkraftwerk nach *naturemade star* ausgezeichnet. Daraus wurde das Ökostromprodukt 1to1 energy water star entwickelt. Mit der Zertifizierung ging die BKW die Verpflichtung ein, einen Fonds für die Finanzierung von ökologischen Aufwertungen zu schaffen: den BKW-Ökofonds. Die Speisung des Fonds erfolgt mit 1.0 Rappen pro verkaufter Kilowattstunde Ökostrom aus Wasserkraft.

In den 10 Jahren der Tätigkeit des BKW-Ökofonds wurden rund 30 Einzelprojekte realisiert, die sich im Laufe der Zeit zu grossräumigen Gesamtkonzepten zusammenfügten. Dafür wurden knapp 3 Mio. Franken aus dem BKW-Ökofonds selbst finanziert. Zusammen mit Beiträgen Dritter wurden unter Federführung des BKW-Ökofonds in diesen 10 Jahren 6 Mio. Franken in die ökologische Aufwertung der Gewässer des Kantons Bern investiert.

Die Einhaltung der ökologischen Anforderungen und die korrekte Abrechnung werden in einem jährlichen Kontrollaudit geprüft. So haben die Ökostromkunden die Gewähr, dass sie ein glaubwürdiges Produkt zum Nutzen der Umwelt einkaufen.

Highlights

Renaturierungsstrategie

Seit seiner Gründung verfolgt der BKW-Ökofonds eine Gesamtstrategie für die Realisierung von Renaturierungen und ökologischen Aufwertungen. Da bauliche Massnahmen – oftmals wegen der schwierigen Landbeschaffung – eine lange Vorbereitungszeit voraussetzen, hat der BKW-Ökofonds zunächst bewusst jene Einzelprojekte realisiert, bei denen die Rahmenbedingungen günstig waren und die sich längerfristig zu grossräumigen Gesamtkonzepten zusammenfügen lassen. So werden die Massnahmen über die lokale Biotop-Pflege hinaus zu einer Förderung der regionalen Biodiversität führen.



Auenlandschaft Kappelen

Die Tätigkeit des BKW-Ökofonds hat sich während seines 10-jährigen Bestehens auf folgende Schwerpunktgebiete konzentriert:

Alte Aare: ein Auengebiet von nationaler Bedeutung

Die Alte Aare wirkt auf den Wanderer als naturnaher Urwaldfluss und stellt mit ihrem Auenwald von nationaler Bedeutung ein beliebtes Naherholungsgebiet dar. Bei näherer Betrachtung wies die Alte Aare aber viele ökologische Probleme auf: die schlechte Wasserqualität, fehlende Abflusssdynamik, Überdüngung, Fischsterben oder Austrocknung von Auenwald.

So wurden von Fachexperten folgende Aufwertungsmassnahmen empfohlen:

- Die Sanierung der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Lyss. Die Kapazität war insbesondere bei grossem Wasserzufluss ungenügend und die Anlagentechnik entsprach den heutigen Anforderungen nicht mehr.
- Eine Vernetzung der Alten Aare mit dem Gewässernetz der Aare oberhalb des Bielersees zur Sicherstellung des gegenseitigen Austausches. Diese Verbindung war vor ca. 150 Jahren mit der ersten Juragewässerkorrektur unterbrochen

worden, als die Aare in den Bielersee umgeleitet wurde.

- Die Dotierung der Alten Aare mit einer jahreszeitlich variablen Wassermenge zur Wiederherstellung von autotypischen Verhältnissen mit wechselnden Überflutungs- und Trockenzeiten. Auch dies war seit der Juragewässerkorrektur nicht mehr der Fall, da künstlich eine konstante Wassermenge eingehalten wurde. Der BKW-Ökofonds übernahm die Realisierung der beiden letztgenannten Massnahmen.



Fischpass Alte Aare Aarberg

Highlights

Dazu wurden ein bibergängiger Fischpass und der Einbau eines regulierbaren Dotierschiebers vorgenommen, und zwar nicht auf Druck des Kantons, sondern auf freiwilliger Basis. Insgesamt wurden dazu vom BKW-Ökofonds und vom kantonalen Renaturierungsfonds über eine Million Franken investiert. Aus Sicht der Ökologie eine gute Investition. Fische und Biber haben die neue Verbindung zwischen der Alten Aare und dem Stausee Aarberg rasch angenommen. Die Fischaufstiegszählungen, die mit Unterstützung der lokalen Fischereivereine durchgeführt wurden, ergaben ein erfreuliches Resultat: Zwischen April 2008 und November 2008 sind über 4'000 Fische von 15 verschiedenen Arten von der Alten Aare aus aufgestiegen. Der beauftragte Fischexperte Joachim Guthruf hat dem Fischpass ein äusserst befriedigendes Zeugnis ausgestellt. Auch der Biber nutzt die sichere Wanderachse regelmässig, wie Beobachtungen und Spuren belegen.

Die variable Dotierung und die somit zeitweise erhöhte Wassermenge haben neue Dynamik in die Alte Aare und deren Auengebiet gebracht. Dadurch werden die Lebensbedingungen für auentypische Tier- und Pflanzenarten wesentlich verbessert. Die früher kanalartig wirkenden, geradlini-

gen und steilen Ufer wurden durch Uferabflachungen aufgewertet. Durch Ausholungen wird Licht und Sonnenwärme zum Vorteil der Jungfische in die Flachwasserzonen gebracht. Seitenzuflüsse wurden freigelegt, an den neuen Wasserstand der Alten Aare angepasst und renaturiert. Das bekannteste Beispiel dafür ist der Gummenbach in Aarberg, der mit finanzieller Unterstützung des BKW-Ökofonds grossräumig naturnah umgestaltet wurde.

Stausee Bannwil

Das «Leitbild für die Renaturierung des Aarestaus Bannwil» aus dem Jahr 2001 stellt 19 verschiedene ökologische Aufwertungsideen dar. Die Realisierbarkeit dieser Ideen wurde in den folgenden Jahren vertieft untersucht. Daraus konnten bisher fünf Renaturierungsprojekte fertiggestellt werden. Das grösste dieser Projekte ist die Schaffung eines Seitenarms der Aare im Gebiet Stutzacher in den Gemeinden Wangen a. A. und Wiedlisbach. Mit grossem baulichem Aufwand wurde ein durchströmter Flusslauf und eine anschliessende Flachwasserzone ausgehoben. Ausserdem wurde für den Wehribach ein naturnaher Zufluss zur Flachwasserzone geschaffen. Mit einer Bausumme von 1,2 Mio. Franken ist dieses Renaturierungsprojekt das grösste, das bisher unter



Stutzacher Wehribach

der Bauherrschaft des BKW-Ökofonds realisiert wurde.

Vor dem Grossprojekt im Stutzacher wurden mit der Revitalisierung der «Hechteiche» und durch grosse Buchten im Bännliboden erfolgreich Laichplätze für Krautlaicher sowie Lebensraum für deren Jungfische geschaffen. Von der Renaturierung des Seebachs und des Steibächlis profitieren dagegen die strömungsliebenden Fischarten.

Kallnach-Kanal

Der Kallnach-Kanal wurde 1909–1913 als Unterwasserkanal des Wasserkraftwerks Kallnach quer durch die Ebene des Grossen Mooses zum Hagneckkanal gegraben. Das künstliche Bauwerk entspricht der damaligen Bautechnik: geradlinig, mit einheitlichem Querschnitt und befestigten Steilufem. Der Kanal erfüllt seine technische Aufgabe auch nach 100 Jahren noch einwandfrei. Aus ökologischer Sicht entspricht er aber nicht mehr modernen Anforderungen. Ein umfassendes Renatu-

rierungskonzept ist erstellt und erste Aufwertungsmassnahmen sind bereits verwirklicht worden. Der Kallnach-Kanal wird dazu in drei unterschiedliche Aktionsbereiche eingeteilt:

- Im obersten Abschnitt vom Kraftwerk bis zur Moosbrücke wurde im Winter 2009/10 der Flussgrund mit einer Kieschüttung als Laichgebiet für die bedrohte Äsche aufgewertet. Der Schwerpunkt der kommenden Massnahmen auf diesem Abschnitt liegt nun in der ökologischen Aufwertung der Dämme und der davorliegenden Ländereien.
- Im mittleren Abschnitt von der Moosbrücke bis zur Siselenbrücke sind bauliche Eingriffe in die einförmige Uferstruktur geplant. Die Schaffung von grossflächigen Buchten mit ins Wasser hängenden Bäumen soll eine abwechslungsreiche Struktur der Ufer bewirken.
- Im untersten Abschnitt von der Siselenbrücke bis zur Einmündung in den Hagneckkanal dominieren die Anforderungen des Hochwasserschutzes. Die Seitendämme müssen erhöht werden. Bei dieser Gelegenheit werden die bisher bewaldeten Landstreifen zwischen Damm und Wasser neu gestaltet. Grossräumi-

ge Abflachungen ermöglichen periodische Überflutungen und das Entstehen von neuem Auenwald. Die Flachwasserzonen bieten Lebensraum für Jungfische und spezielle Pflanzenarten. Für Amphibien und Reptilien werden Teiche und Steinschüttungen geschaffen.

Niederriedsee

Der Niederriedsee ist eine wahre ökologische Perle: Von nationaler Bedeutung sind u.a. das umliegende Naturschutzgebiet, das Auenschutzgebiet, das Flachmoorgebiet und das Amphibienlaichgebiet. Das Wasser- und Zugvogelreservat am Niederriedsee wurde sogar von der UNO als Gebiet von internationaler Bedeutung nominiert. Trotz so vieler ökologischer Qualitätsnachweise bleibt die Verbesserung der Vernetzung mit naturnahen Bereichen ausserhalb des Schutzgebiets wichtig für den genetischen Austausch und die Erschliessung neuer Lebensräume. Deshalb wurden 2008 in der rechtsufrigen Hochwassermauer Wildtier- und Amphibiendurchlässe eingelassen. Beim Wasserkraftwerk Niederried-Radelfingen wurde im Frühjahr 2010 das Sankt-Vrene-Bächli ausgedolt und die umgebende Parzelle renaturiert. Damit soll dem Biber eine sichere Umgebung der Kraftwerksanlagen ermöglicht werden.



AARbiente II Aarberg

Schwerpunktthema

Stausee Aarberg

Der Stausee Aarberg wurde beim Bau des Wasserkraftwerks Aarberg 1967 geschaffen. Seither sind sowohl naturnahe wie auch künstliche Uferabschnitte vorhanden. Die naturnahen Ufer bei Radelfingen und Barga werden durch zurückhaltende Waldpflege als vielseitige Lebensräume bewahrt. Darin findet vor allem der Biber eine für ihn geeignete Umgebung. Die Erstellung von Blockbuhnen und Kiesschüttungen schuf eine abwechslungsreiche Uferstruktur und vielfältige Strömungsverhältnisse. Diese dienen als Lebensraum für kieslaichende Fischarten und Jung-

fische, die auf abwechselnde Strömungen angewiesen sind. Regelmässige Abfischungen des Fischereinspektors beweisen die Verbesserung gegenüber dem Ursprungszustand mit eintöniger Uferstruktur deutlich. In den Verlandungszonen bei den Blockbuhnen wurde erstmals im Stausee Aarberg das Bachneunauge nachgewiesen. Aber auch andere Fische, die, wie der Schneider, auf der Roten Liste bedrohter Tierarten stehen, fühlen sich im Bereich dieser Buhnen wohl. Durch gezielten Holzschlag wurde die Belichtung der vorhandenen Schilfflächen verbessert und deren Ausdehnung zugunsten der krautlaichen-



Stau Aarberg



Pioniervegetation auf neuer Kiesfläche beim Barraud-See

den Fischarten gefördert. Die Einmündungen der Seitenbäche Mühlebach und Salzbach wurden derart umgestaltet, dass ein einfacher Einstieg für wandernde Fischarten gewährleistet ist. Diese Seitenbäche haben als Laichgewässer und als Lebensraum für Jungfische hohe ökologische Bedeutung.

Im Umland des Stausees Aarberg wurde insbesondere eine Ausweitung des Naturschutzgebietes Mülau-Radelfingenau auf einer früher intensiv landwirtschaftlich genutzten Fläche von zwei Hektaren verwirklicht. Zusammen mit der Schaffung des neuen Bachlaufes des Büünebächlis wurde ein vielseitiges Mosaik von trockenen und feuchten Standorten geschaffen. Die Erweiterung liegt in unmittelbarer Nähe

zum Barraudsee, einem Baggersee aus der Bauzeit des Kraftwerks. Dieses ökologische Juwel wurde 1973 auf Initiative des Gemeinderates von Aarberg unter Naturschutz gestellt. Besonders wichtig ist die vielseitige Besiedelung mit Wasserpflanzen und Tierarten.

Neben dieser Ausweitung wird auch eine Aufwertung der Waldflächen des Naturschutzgebietes vorangetrieben. Nach einem Waldkauf steht nun der ganze Waldgürtel in der Radelfingenau unter Naturschutz. Diese Waldfläche soll durch Bodenabschürfungen und die Einleitung von Wasser als Auenbruchwald entwickelt werden, um weiteren Tier- und Pflanzenarten des Auenwaldes optimale Lebensbedingungen zu bieten.

Grussworte

Die Natur dankt



Jungfische tummeln sich um die neu geschaffenen Blocksteinbuhnen im Stau von Aarberg. Der Biber hat am Ufer neben dem Wanderweg mit Ästen von Weiden und Erlen, Lehm und Steinen kunstgerecht eine mächtige Biberburg geschaffen.

Im Auenwald von nationaler Bedeutung unterhalb von Aarberg ist der Gummenbach befreit von seinen Betonschalen und fliesst als natürliches Kleingewässer in die Alte Aare. Die grosszügigen baumfreien Bachvorländer haben sich prächtig entwickelt. Neben Seggen, Trollblumen und gelben Schwertlilien hat die Natur eine vielfältige Hochstaudenflur geschaffen. Das Summen und Brummen der Wildbienen und Wespen ist unüberhörbar. Aber auch die Ringelnatter hat die sonnigen, warmen Bereiche für sich entdeckt. Prüfend beobachtet die Rehgeiss mit ihren zwei kaum drei Wochen alten Kitzen die Umgebung.

Als Fürsprecher der sprachlosen Natur danke ich dem BKW-Ökofonds mit seinen *naturmade water star*-zertifizierten Wasserkraftwerken Niederried-Radelfingen, Aarberg und Kallnach für den Einsatz zugunsten der Natur.

Herzlichen Dank den Stromkonsumenten, die mit dem Bezug von Strom aus den *naturmade water star*-zertifizierten Wasserkraftwerken die Schaffung von weiteren naturnahen Lebensräumen für die einheimische frei lebende Tier- und Pflanzenwelt unterstützen. Die Natur zählt weiterhin auf die grosszügige finanzielle Unterstützung durch Stromproduzenten und Stromkonsumenten.

Hans-Ulrich Sterchi, Präsident Pro Natura Bern

Berner Kantonalbank



Die Berner Kantonalbank wurde als eine der ersten Schweizer Banken nach den ISO-Normen 9001 (Qualitätsmanagement) und 14001 (Umweltmanagement) für sämtliche Prozesse, Bereiche und Niederlassungen zertifiziert.

Unser vielseitiges Engagement für eine nachhaltige Entwicklung zeigen wir unter anderem darin, dass wir seit mehreren Jahren 1to1 energy water star beziehen.

Die Regionalität des Ökostromangebotes der BKW, verbunden mit den hohen ökologischen Anforderungen des Qualitätslabels *naturemade star*, haben uns überzeugt. Dieses Engagement unterstützt unsere Bemühungen in der Beschaffung von klimafreundlichen Produkten und trägt langfristig auch dazu bei, unsere Ziele bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Mit solchen Renaturierungsmassnahmen im Kanton Bern verdeutlichen wir unseren verantwortungsbewussten, respektvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Markus Hirschi, Bereichsleiter Betrieb, Bau und Sicherheit, BEKB | BCBE

Wander AG



Die Wander AG beschäftigt in der Schweiz rund 300 Personen in der Produktion und Vermarktung von Nahrungsmitteln. Mit unseren hochwertigen Marken und Produkten wollen wir unseren Kunden einzigartige Ess- und Trinkerlebnisse bieten. Hierzu gehört für uns auch ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur.

Das soziale, faire und gerechte Handeln gegenüber Umwelt, Kunden, Mitarbeitenden und Lieferanten, verbunden mit einer offenen und transparenten Kommunikationskultur, sind für uns zentrale Werte. Ökostrom nach dem Label *naturemade star* entspricht diesen Werten. Seit mehreren Jahren kaufen wir 1to1 energy water star, weil wir grossen Wert auf die ökologische Herkunft unseres Stroms legen.

Kurt Pfäffli, Leiter Gesundheit, Sicherheit & Umwelt

naturemade



naturemade gratuliert der BKW zum 10-jährigen Bestehen des BKW-Ökofonds des Kraftwerkes Aarberg. Anlass zum Feiern gibt der Pioniergeist, der zu dessen Einrichtung geführt hat. Es brauchte Überzeugung und Engagement, das damals neu ausgearbeitete *naturemade*-Zertifizierungssystem in die Realität zu übertragen. Viele Kraftwerksbetreiber aus dem In- und Ausland haben von der BKW gelernt.

Der Erfolg hat damit zu tun, dass der Natur sichtbar etwas zurückgegeben wird: Der Biber kann seinen Lebensraum ober- und unterhalb des Kraftwerkes einnehmen und die Abflachung der Dammböschung des Aarestaus lässt neue, hochwertige Trockenwiesen erblühen. Es braucht aber auch Kundinnen und Kunden, denen der Erhalt von intakten Ökosystemen ein Anliegen ist und die dafür bezahlen. Die 10-jährige Erfahrung zeigt: Das Ökostrom-Angebot ist ein Erfolg. Wenn viele Kunden *naturemade* zertifizierte Stromprodukte kaufen, werden die Energieerzeugung und die intakte Natur zunehmend vereinbar. Einen grossen Dank dafür an alle Beteiligten!

Cornelia Brandes, Geschäftsführerin *naturemade*

WWF Schweiz – Die Natur gibt uns Energie



Der BKW-Ökofonds macht's möglich: Vor einem Jahr kam ein engagierter Zeitgenosse auf den WWF Bern zu und schlug vor, ein ökologisch wertvolles Waldstück beim Zusammenfluss von Aare und Saane zu kaufen und dann zu schützen. Der WWF Bern hatte dafür das nötige Geld zwar nicht zur Hand, aber den richtigen Kontakt: Das Anliegen stiess beim BKW-Ökofonds auf offene Ohren. Innert weniger Monate

war dieses schöne Stück Natur so definitiv gerettet.

Die Natur gibt uns viel Energie. Darum leistet der BKW-Ökofonds nicht nur für Pflanzen und Tiere, sondern für uns alle eine wichtige Arbeit. Die Natur ist allerdings nicht nur beim BKW-Ökofonds im Spiel, sondern bei jeglicher Stromproduktion – bis heute viel zu häufig als Opfer. Konsumenten wie Produzenten haben noch viel Verbesserungs-

potenzial, wenn es darum geht, die Stromproduktion umweltverträglicher zu machen. Mit *naturemade star*-Strom und dem Ökofonds BKW gelingt das – in diesem Sinn wünschen wir dem BKW-Ökofonds ein stürmisches Wachstum für die nächsten 10 Jahre!

Hans-Peter Fricker, CEO WWF Schweiz

Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure



Der Kanton Bern und die BKW setzen bei der Stromproduktion auf erneuerbare Energien. Dazu gehört auch die Wasserkraft. Diese bedingt bauliche und technische Eingriffe in Natur und Landschaft, insbesondere in die Gewässer und ihren Wasserhaushalt.

Die BKW begnügt sich nicht mit dem Erfüllen der gesetzlichen Minimalstandards: Durch die Zertifizierung mehrerer ihrer Kraftwerke mit dem Ökostrom-Label *naturemade star* verpflichtet sich die BKW auf freiwilliger Basis zu erheblichen Mehrleistungen zugunsten der Natur. Das entsprechende Instrument ist der BKW-Ökofonds. Im Einzugsgebiet der zertifizierten Kraftwerke können dank diesen zusätzlichen Mitteln mehr Renaturierungsprojekte begonnen und Gewässer aufgewertet werden. Zusammen mit Geldern aus anderen Quellen (Wasserbau, Naturschutz, kantonaler Renaturierungsfonds) kann so an der Wiederherstellung eines Netzes naturnaher Gewässer gearbeitet werden. Der BKW-Ökofonds ist deshalb auch ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure aus Wirtschaft, öffentlicher Hand und Zivilgesellschaft. Ich wünsche dem BKW-Ökofonds für die nächsten 10 Jahre viele zufriedene Ökostromkunden und den Gewässern viele weitere Ökofonds!

Regierungsrat Andreas Rickenbacher, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern